

Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **65 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer gewissen Ueberraschung kommen. Sie haben den Rahmen des Bisherigen zu sprengen und dürfen nicht langsam eine Moderichtung beeinflussen, so daß der Uebergang von der alten zur neuen Mode kaum merkbar wird.

Es ist kein Zweifel, daß die modische Zersplitterung am Umsatzverlust der Seidenindustrie wesentlich mitschuldig ist. Es wäre deshalb nur zu wünschen, daß die deutlich spürbare Kaufmüdigkeit durch eine sich durchsetzende Mode aufgegangen würde. Mit einer bloßen «Verwässerung» der bisherigen Mode ist allerdings nicht viel geholfen. Notwendig ist, daß die Frau sich wieder verpflichtet fühlt, etwas Neues zu kaufen, da das bereits Erworbene seinen Zweck als etwas Modisches nicht mehr erfüllt.

Mehr Textilien kaufen! — Nach den neuesten statistischen Erhebungen bei 212 Arbeiter- und 101 Angestellten-Familien, die eine genaue Buchhaltung führen, liegen die Aufwendungen für Bekleidungserzeugnisse bei rund einem Zehntel der Gesamtaufwendungen, nämlich bei 9,4% bei den Arbeiterhaushaltungen und bei 10,1% bei den Angestelltenhaushaltungen. Die durchschnittliche Personenzahl der beteiligten Familien beläuft sich bei den Arbeiterfamilien auf 4,4 Personen und bei den Angestelltenfamilien auf 4,2 Personen. Die Einkommen betragen bei den Arbeiterfamilien unter 13 000 Franken jährlich und bei den Angestelltenfamilien unter 15 000 Franken.

Es ist erstaunlich, daß die Aufwendungen für die Bekleidung in unserem Land erst an vierter Stelle der Ausgabenkosten stehen. An erster Stelle finden wir die Nahrungsmittel, gefolgt von den Mieten und dann von den Versicherungen. Nach den an vierter Stelle stehenden Aufwendungen für die Bekleidung folgen noch Bildung und Erholung, ferner Gesundheitspflege und schließlich Heizung und Beleuchtung. Eine Sonderposition bilden die Steuern, die bei der Arbeiterfamilie 2,4% und bei der Angestelltenfamilie 4,7% beanspruchen.

Der Aufwand für Textilien ist mit rund 10% außerordentlich bescheiden, wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß in den Arbeiterfamilien rund ein Drittel, bei den Angestelltenfamilien rund ein Viertel für die Nahrungsmittel verbraucht werden. In einem Land mit anerkannt hohem Lebensstandard ist eigentlich der Lebensmittelanteil sehr hoch und die Textilindustrie wäre sicherlich nicht unglücklich, wenn die Realloohnerhöhungen in Zukunft weniger dem ohnehin bevorzugten Nahrungsmittelanteil oder andern Zwecken zugute kommen würden, sondern endlich auch die Textilindustrie verstärkt zum Zuge käme. Vielleicht muß aber die Textilindustrie selbst auch etwas dazu beitragen, daß das Haushaltgeld vermehrt für Textileinkäufe verwendet wird, wobei wir insbesondere an eine wirkungsvolle Gemeinschaftswerbung für größeren Textilverbrauch denken und weniger an die einzelnen für sich unabhängig geführten Propaganda-

feldzüge für Seide, Man Made Fibres, Baumwolle oder Wolle, die sich gegenseitig konkurrenzieren und die Geister nur noch mehr verwirren!

Die Schweizer Frau in der Textilindustrie. — Die «Saffa» hat Anlaß gegeben, die Stellung der Frau in der Industrie etwas näher zu untersuchen. Die Anfänge der weiblichen Erwerbstätigkeit reichen bei uns weiter zurück als im Ausland und sind mit der Entwicklung der schweizerischen Industrie eng verknüpft.

Zahlenmäßig verzeichnen wir einen nicht unerheblichen Rückgang der weiblichen Erwerbstätigkeit in der Industrie, und zwar vor allem in jenen Industriezweigen, die aus der Hausindustrie heraus sich entwickelt haben, also spezifisch «weiblich» sind und früher auch weit mehr Frauen als Männer beschäftigten: die *Textilindustrie* und das *Bekleidungs-gewerbe*. Im Jahre 1900 waren 55,9% aller erwerbstätigen Frauen in der Industrie beschäftigt — 1950 waren es nur noch 37,9%.

In der Textilindustrie arbeiteten im Jahre 1900 103 000 Frauen, 1930 noch 65 000 und 1950 noch 43 400. In der Bekleidungsindustrie waren es 1900 92 000, 1930 noch 85 000 und 1950 nur noch 76 000 Frauen.

Die Relativzahlen sehen folgendermaßen aus: Im Jahre 1900 arbeiteten 25% aller Frauen in der Textilindustrie, im Jahre 1950 noch 7%. Nun ist allerdings, entgegen der landläufigen Meinung, die weibliche Erwerbstätigkeit in den letzten Jahrzehnten überhaupt zurückgegangen — aber dieser Rückgang entspricht gesamthaft nicht im Entferntesten jenem in der Industrie. Entscheidend ist hier eine strukturelle Verschiebung: Die Frau ist aus den Fabriksälen in die Büros abgewandert.

Parallel mit dem Ausbau unserer Industrien zeichnet sich auch eine Entwicklung ab, die für die Betrachtung des Lohnproblems von Bedeutung ist. Im Laufe der Zeit haben sich mehr und mehr spezifisch weibliche und spezifisch männliche Teilarbeitsgebiete herauskristallisiert, so daß die Stellen, wo Männer und Frauen genau dieselbe Arbeit verrichten, immer seltener werden. Damit hat auch die Forderung «gleiche Arbeit, gleicher Lohn» einen andern Aspekt bekommen. Es ist eine Nivellierung der Löhne eingetreten. Die Frauenlöhne haben sich den Männerlöhnen stark angenähert. Seit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sind die Frauenlöhne stärker angestiegen als die Männerlöhne. Die Löhne der Arbeiterinnen sind seit 1939 um 175% gestiegen, jene der erwachsenen männlichen Arbeiter um 137%. Dieser Angleichungsvorgang ist in den einzelnen Industriezweigen sehr verschieden. Es gibt Gebiete, wie zum Beispiel die Textilindustrie, wo sich die Frauenlöhne den Männerlöhnen sehr stark angenähert haben. Die Bedeutung der Frau für die Textilindustrie ist in der «Saffa» verschiedentlich recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Hoffen wir, daß etwas «hängen» bleibt und daß das Interesse für die schöne Arbeit in der Textilindustrie wächst.

Handelonnachrichten

Außenhandel in schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben

Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

	Total inkl. Eigenveredlungsverkehr		Davon Eigenveredlungsverkehr		In der Schweiz gewoben	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1957						
1. Quartal	7510	26 954	613	6078	4215	19 030
2. Quartal	4993	20 467	455	3616	3680	16 223
1958						
1. Quartal	8425	27 511	535	5412	4222	19 559
2. Quartal	6472	20 284	264	2291	3672	16 250

Im zweiten Quartal 1958 ist der Export von Seiden- und Kunstfasergeweben gegenüber dem ersten Quartal 1958 um fast 30 Prozent gesunken. Die Tatsache, daß im zweiten Quartal aus Saisongründen weniger exportiert wird als in den ersten drei Monaten des Jahres ist nicht erstaunlich. Hingegen ist das Ausmaß des Exportrückganges vom ersten auf das zweite Vierteljahr dieses Jahres im Vergleich mit früheren Jahren massiver ausgefallen. Ein Vergleich des zweiten Quartals 1958 mit der gleichen

Periode des Vorjahres ergibt in den entsprechenden Exportergebnissen nur unwesentliche Veränderungen. Betrachtet man die Zusammensetzung der Ausfuhr etwas näher, so stellt man fest, daß insbesondere die Ausfuhr von in der Schweiz gewobenen Seiden- und Kunstfasergeweben sich im zweiten Quartal 1958 im Vergleich zum Vorjahr behaupten konnte, währenddem die ausländischen Rohgewebe, die im Eigenveredlungsverkehr in der Schweiz gefärbt oder bedruckt werden, beträchtliche Minderexporte aufzuweisen haben, die das Gesamtergebnis der Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben nur deshalb nicht beeinflussen, weil der Export von Pnucordgeweben den Ausfall durch entsprechende Mehrexporte wieder gut machte. Im zweiten Vierteljahr 1958 wurden zum Beispiel nur noch für 2,1 Mio Franken ausländische Seidengewebe — insbesondere Honangewebe — in unserem Land veredelt und weiterexportiert. Der entsprechende Export im zweiten Quartal 1957 betrug immerhin noch 3,3 Mio Franken. Es scheint, daß die Mode den Honangeweben nicht mehr so gut gesinnt ist wie in früheren Jahren. Gleichzeitig sind aber auch Schwierigkeiten in der Rohgewebebeschaffung aufgetreten, die das unbefriedigende Exportergebnis im zweiten Quartal 1958 mitverschuldet haben. Die rückläufige Tendenz der Ausfuhr von Rayongeweben hat im Berichtsquartal angehalten. Es sind wiederum die gefärbten Rayongewebe, die im Export die Vorjahresergebnisse nicht halten konnten, was der modischen Vernachlässigung und der damit verbundenen fehlenden Nachfrage nach Unistoffen zuzuschreiben ist. Die Ausfuhr von Nylongeweben ist einigermaßen stabil geblieben, währenddem die synthetischen Kunstfasergewebe ihre Exportergebnisse im Vorquartal weiterhin verbessern konnten. Der im ersten Quartal 1958 festgestellte Zuwachs der Exportrate für Zellwollgewebe hat sich im zweiten Quartal 1958 nicht mehr wiederholt. Immerhin ist es gelungen, das Exportergebnis des Vorjahres zu halten.

Ueber die wertmäßige Zusammensetzung der Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben im zweiten Quartal 1958 orientiert folgende Zusammenstellung:

Ausfuhr in 1000 Fr.	1957 2. Quartal	1958 2. Quartal
Schweizerische Seidengewebe	6072	5954
Honangewebe	3273	2126
Rayongewebe	5735	5440
Nylongewebe	1947	2228
Synthetische Kurzfasergewebe	227	256
Zellwollgewebe	1952	1923
Seidentücher	556	544

In der Aufteilung des Exportes von Seiden- und Kunstfasergeweben auf die einzelnen Absatzgebiete haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Im zweiten Quartal 1958 bezogen die europäischen Länder für 11 Mio Franken Seiden- und Kunstfasergewebe, der afrikanische Kontinent für 1,4 Mio, Asien für 0,9 Mio, Nordamerika für 2,5 Mio Franken, Lateinamerika für 1,6 und Australien für 2,5 Mio Franken. Diese Exportverteilung zeigt die weltweiten Absatzmöglichkeiten der Seidenindustrie und gibt ein Bild von den zahlreichen Verbindungen, die unsere Exportfirmen stets unterhalten müssen.

In Europa spielt Deutschland nach wie vor als Absatzgebiet für Seiden- und Kunstfasergewebe die bedeutendste Rolle. Mit großem Abstand folgten im zweiten Quartal 1958 Großbritannien und Oesterreich sowie Schweden und Belgien. Auch die übrigen europäischen Länder traten als Käufer von Seiden- und Kunstfasergeweben auf, aber erreichten im Berichtsquartal 0,5 Mio Franken nicht.

Die USA und Australien gehören nach wie vor zu den bedeutenden Abnehmern der Seidenindustrie, kauften sie doch im zweiten Vierteljahr 1958 für je 2 Mio Franken Seiden- und Kunstfasergewebe. Auch die Südafrikanische Union darf sich mit 1,1 Mio Franken sehen lassen. Neu-

seeland und Kanada stehen mit 0,5 Mio Franken ebenfalls in den vorderen Rängen.

Einfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

1957	Total inkl. Eigenveredlungsverkehr q	nur Eigenveredlungsverkehr q	in der Schweiz verzollt q
1. Quartal	6014	1695	4318
2. Quartal	4576	1378	3198
1958			
1. Quartal	4717	551	4166
2. Quartal	3417	427	2990

Die im Verlaufe der letzten Jahre festgestellte ständige Zunahme der Einfuhr ausländischer Seiden- und Kunstfasergewebe für den schweizerischen Inlandmarkt ist im zweiten Quartal 1958 mengen- und wertmäßig unterbrochen worden. Wenn auch der Einfuhrückgang von 8,7 Mio Franken auf 8,3 Mio Franken im zweiten Vierteljahr 1958 bescheiden ausgefallen ist und vielleicht nur Zufälligkeiten entspricht, so ist die Tatsache des Unterbruchs des ständigen Ansteigens der Einfuhr besonders in der Seidenweberei mit Genugtuung vermerkt worden. Wie im ersten Quartal 1958, so ist auch im zweiten Vierteljahr 1958 die Einfuhr im Eigenveredlungsverkehr sehr stark zurückgegangen. Während im zweiten Quartal 1957 noch für 5,3 Mio Franken ausländische Rohgewebe zum Färben, Bedrucken oder Besticken in die Schweiz eingeführt wurden, waren es im Berichtsquartal nur noch 1,8 Mio Franken. Dieser beträchtliche Rückgang der Einfuhr im Eigenveredlungsverkehr ist insbesondere Minderkäufen von rohen Honangeweben und dem starken Nachlassen der Einfuhr von für die Stickereiindustrie bestimmten Nylonstickböden zuzuschreiben. Im Vergleich zum zweiten Quartal 1957 wurden im Berichtsquartal 1,9 Mio Franken oder rund 70 Prozent weniger Honangewebe im Transitveredlungsverkehr in die Schweiz eingeführt. Der Grund dieser Entwicklung liegt — wie wir bereits bei der Ausfuhr angetönt haben — im Rückgang der Nachfrage nach Honangewebe, insbesondere des deutschen Marktes.

Der bereits in unserer Berichterstattung über das erste Quartal (vgl. «Mitteilungen über Textilindustrie» Nr. 6 vom Juni 1958) festgestellte Rückgang der Einfuhr von Nylongeweben im aktiven Stickereiveredlungsverkehr hat sich im zweiten Quartal 1958 unvermindert fortgesetzt. Während im zweiten Quartal 1957 noch für 2,9 Mio Franken vor allem amerikanische Nylongewebe zum Besticken in die Schweiz importiert wurden, waren es im zweiten Quartal 1958 nur noch 0,8 Mio Franken. Gegenüber früher kauft die Stickereiindustrie vermehrt Nylongewebe in Japan, die nochmals billiger sind als diejenigen amerikanischen Herkunft. Es scheint, daß der Nylonstickereiboom endgültig der Vergangenheit angehört, was von den Seidenwebereien, die an diesem Geschäft kaum beteiligt waren, nicht mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen wird. Es ist nur zu hoffen, daß der noch nicht gefundene Ersatz für die Nylonstickereien ein Grundgewebe darstellt, das den Seidenwebereien zusätzliche Arbeit bringt.

Die in der Schweiz verzollte Einfuhr ergibt im Hinblick auf die einzelnen Gewebarten bezüglich der Menge folgendes Bild:

Einfuhr in q von Geweben aus					
1957	Seide	Rayon	Nylon	Zellwolle	Synth. Kurzfasern
1. Quartal	144	898	218	2786	89
2. Quartal	111	796	189	1843	53
1958					
1. Quartal	122	855	271	2609	143
2. Quartal	112	653	240	1702	110

Zu den wichtigsten Lieferanten von Seiden- und Kunstfasergeweben für den Inlandsmarkt gehörten im zweiten Quartal 1958 wiederum Deutschland, Italien, Frankreich und die USA, währenddem Importe aus Japan im Gegen-

satz zur Baumwoll- und Wollindustrie noch keinen beängstigenden Umfang angenommen haben, vielleicht mit Ausnahme der Tücher.

Aus aller Welt

Die indische Kunstseidenindustrie

Anläßlich der Sitzung der Staatlichen Tarifkommission vom 17. Juni 1958 hat der Vorsitzende C. Ramasubban einige Angaben über die indische Kunstseidenindustrie gemacht, die im Zusammenhang mit den begehrten Zollschutzmaßnahmen von Bedeutung waren. Seit 1934 ist es der indischen Kunstseidenindustrie immer wieder gelungen, die indische Regierung von der Notwendigkeit des Ausbaues des Zollschutzes zu überzeugen. Da die für Kunstseidengewebe geltenden hohen Zölle am 31. Dezember 1958 auf Grund der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen außer Kraft treten sollten, zeigte sich die Notwendigkeit, im Tarifausschuß über die Verlängerung der bisherigen Kunstseidenzölle zu diskutieren.

Die einheimische Nachfrage nach Kunstseidenerzeugnissen wird vom Tarifausschuß auf 300 bis 450 Mio Yards im Jahr geschätzt. Zur Befriedigung dieser Textilmachfrage stehen in Indien nach den Angaben der Silk and Artificial Silk Mills' Association in Bombay 52 500 mechanische Webstühle und rund 90 000 Handwebstühle zur Verfügung. Mehr als 80 Prozent der mechanischen Stühle arbeiten in Webereien, die in Bombay eingerichtet sind, währenddem die Handwebstühle sich auf ganz Indien verteilen.

Die Produktion wird vom «Textile Commissioner» für die letzten Jahre wie folgt berechnet:

1954	180 Mio Yards
1955	243 » »
1956	296 » »
1957	279 » »

Nach den Angaben der Abnehmerorganisationen soll die indische Kunstseidenindustrie durchaus in der Lage sein, qualitativ zufriedenstellende Gewebe herzustellen, was nicht zuletzt den einheitlichen Gewebevorschriften für die wichtigsten 15 Kunstseidenqualitäten zuzuschreiben sei. Im Januar 1958 hat auch ein Forschungslaboratorium der Silk and Artificial Silk Mills' Association in Bombay seine Arbeit aufgenommen. Es ist geplant, in der Produktion und im Warenausfall noch weitere Fortschritte zu erzielen. Die Zahl der Kunstseidenwebereien ist von 453 Unternehmungen im Jahre 1954 auf 652 im Jahre 1957 angestiegen, die im vergangenen Jahre rund 70 Mio Pfund Viskose-, Azetat- und Zellwollgarne verarbeitet haben.

Der Großteil der Kunstseidengarne wird im Inland hergestellt. Zurzeit bestehen vier Kunstseidenspinnereien, die in den letzten Jahren ihre Kapazität sehr wesentlich erhöht haben. Vier weitere Kunstseidenfabriken und eine Azetatpinnerei sollen demnächst ihre Tore öffnen. Man rechnet in Indien damit, daß im Jahre 1960 die Garnproduktion ungefähr 100 Mio Pfund erreichen wird. Der Vorsitzende der indischen Tarifkommission hat in seiner Eröffnungsrede recht deutlich durchblicken lassen, daß die Qualität der indischen Kunstseidengarne noch zu wünschen übrig lasse, was sich insbesondere im Export bemerkbar mache. Es seien aber alle Vorkehrungen getroffen, daß auch die Garnqualität inskünftig besser werde.

Neben dem beträchtlichen Zollschutz genießt die indische Kunstseidenindustrie auch noch einen direkten Importschutz, indem aus angeblichen Devisengründen die Importe von Kunstseidengeweben in den letzten Jahren

parallel mit dem Wachsen der einheimischen Industrie stark beschränkt wurden. Die folgende Tabelle gibt über die *Einfuhr* von Kunstseiden- und Kunstseidenmischgeweben in den Jahren 1954—1957 in Mio Yards Auskunft:

	1954	1955	1956	1957 Jan.—Nov.
Kunstseidengewebe	4,6	8,8	7,5	1,0
Kunstseidenmischgewebe	0,4	0,1	0,3	1,2
Total	5,0	8,9	7,8	2,2

Diese Tabelle zeigt mit aller Deutlichkeit den beträchtlichen Rückgang der Kunstseidengewebe-Einfuhr in Indien, den auch die schweizerische Seidenindustrie zu spüren bekam. In früheren Jahren stellte Indien für gewisse Kunstseidengewebe ein interessanter Absatzmarkt dar, der wohl für immer als verloren gilt. Mit staatlicher Hilfe versucht die indische Kunstseidenindustrie sogar ihren Export stark auszudehnen. Zu diesem Zweck wurde anfangs 1955 ein «Silk and Rayon Textiles Export Promotion Council» ins Leben gerufen, der sich vor allem zur Aufgabe macht, die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidenerzeugnissen im Mittleren Osten und in Afrika zu fördern. In den letzten Jahren schwankte die indische Ausfuhr von Kunstseidengeweben bereits zwischen 3 und 4 Mio Yards.

Die Industrialisierung Indiens — insbesondere auf dem Gebiete der Textilindustrie — beweist erneut, daß ein einmal eingeführter «Erziehungszoll», unter dem die indische Kunstseidenindustrie groß geworden ist, kaum mehr abgeschafft werden kann. Es ist deshalb auch mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der indische Tarifausschuß der Regierung beantragen wird, den bisherigen protektionistischen Schutz von 80 und 100 Prozent auf Kunstseidengeweben weiterhin aufrechtzuerhalten.

Italien — Textilmaschinenexport im Jahre 1957. — Trotz einem empfindlichen Rückgang in den letzten Monaten des verflossenen Jahres erreichte die italienische Ausfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1957 einen Wert von mehr als 17,5 Mia Lira (1 Mia Lire = rund 7 Mio Franken) und verzeichnete somit einen neuen Rekord. Die vorgenannte Verringerung wird als eine Folge des allgemeinen Rückganges der Weltkonjunktur bezeichnet. Diese Erscheinung machte sich auch im ersten Vierteljahr 1958 bemerkbar, in welchem der Export von italienischen Textilmaschinen einen Wert von bloß 4,907 Mia Lire erreichte — rund 6 % weniger als in den Vergleichsmonaten 1957 (5,244 Mia Lire).

Was den Import von Textilmaschinen anbelangt, in erster Linie aus Westdeutschland und Großbritannien, bezifferte sich dessen Wert im Jahre 1957 auf 16,6 Mia Lire — etwas mehr als 1956. Auch der Import registrierte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres einen Rückgang, und zwar um volle 11 % von 4,029 Mia Lire im ersten Vierteljahr 1957 auf 3,572 Mia Lire. B. L.

Kanada — Anti-Importvereinigung im Textilfach. — In Montreal wurde kürzlich eine Vereinigung ins Leben gerufen, die sich zum Ziele setzt, der zunehmenden kanadischen Textileinfuhr den Kampf anzusagen. In der Ver-